

Rost zieht in die Bestände ein

Mit dem Spätsommer und den z.T. geschwächten Beständen ist vermehrt Rost in den Grünlandbeständen zu finden. Damit die Bestände vital bleiben und das Infektionsrisiko im kommenden Jahr minimiert wird, sollte rechtzeitig gegengesteuert werden. Rostbefall mindert den Ertrag, verringert die Futterakzeptanz bei Beweidung und hat eine Verschlechterung der Futterqualität zur Folge. Die Pilze schwächen die Gräser, indem sie ihnen wichtige Nährstoffe wie Zucker oder auch Aminosäuren entziehen.

- Erhöhtes Vermehrungspotenzial herrscht vor allem in nassen Beständen bei milden Temperaturen und weniger Sonnenintensität → Infektionsgefahr im Herbst am höchsten
- Rostinfektion führt zu frühzeitigem Absterben des Blattes → kranke Gräser sind geschwächt, ihr Wurzel- und Ausläuferwachstum wird gehemmt → Konkurrenzfähigkeit nimmt ab und unerwünschte Arten breiten sich aus

Seinen Gegner kennen:

- Bei Gräsern 3.000-4.000 wirtsspezialisierte Rostarten
- Die bedeutendsten Arten: Gelbrost, Kronenrost, Schwarzrost und Braunrost
- Entwicklungszyklen entsprechen den bekannten Rosten aus dem Getreideanbau
- Zur Infektion sind 3-8 Stunden nasser Bestand notwendig
- Hohes Vermehrungspotenzial (alle 10-14 Tage eine Generation)
- Rosterreger haben unterschiedliches Temperaturoptimum (zwischen 10 °C - 28 °C, d.h. einer fühlt sich immer wohl + geringere Wüchsigkeit der Grundlandnarbe = günstige Bedingungen im Spätsommer/Herbst
- Rostpilze leben parasitär und brauchen intaktes Pflanzengewebe → sie ernähren sich von pflanzlichen Kohlenhydraten

Was tun, wenn der Rost bereits eingezogen ist?

Pflegeschnitt & gute Nährstoffversorgung

- Neben Stress (Nässe, Kälte, Hitze, Bewirtschaftungsfehler u.a.) macht eine schlechte Nährstoffversorgung die Gräser rostanfälliger. Eine ausgeglichene Nährstoffversorgung der Bestände, insbesondere mit Stickstoff und Kalium, wirkt sich Befalls-mindernd aus.
- Entscheidend ist eine ausgewogene Düngung über die gesamte Vegetationszeit, anstelle einer überzogenen Frühjahrsdüngung zu den ersten Aufwüchsen. Andernfalls geraten die Gräser zum Vegetationsende in einen "Versorgungsengpass".

Angepasste Düngung und Kurzhalten des Aufwuchses (6-8 cm) kann die Ausbreitungsgefahr verringern (viel Aufwuchs = Mikroklima begünstigt Ausbreitung → rasch ernten)

- Gelb- und Kronenrost überwintern als Myzel in den Blättern oder an anderen Pflanzen (Zwischenwirt) befallene Bestände vor dem Winter nachmähen (keine Überwinterung von Rostpilzen auf dem → Boden)
- Rostbefall kostet auch bei Futterpflanzen Ertrag → Kohlenhydrate (Zucker) werden in den Pflanzenzellen verbraucht = Verdaulichkeit und → der Futterwert der Gräser sinkt → Siliermittel zusetzen!

Sortenwahl

- Regelmäßige Nachsaat mit geprüften & empfohlenen Sorten fördert die Resilienz.
- In den Landessortenprüfungen werden mögliche Rost-Schwächen der Gräser erkannt und diese entsprechend ihrer Rostresistenz (durchschnittlich, gut und sehr gut) eingestuft.
- In den RAISA- und Plantinum-Mischungen wird neben anderen Ertragsparametern ein besonderes Augenmerk auf die Rostresistenz gelegt.